

Elektroautos stehen im Fokus

Beim Pforzheimer Automarkt werden wieder rund 20 000 Besucher auf dem Messplatz erwartet

Von unserem Mitarbeiter
Jürgen Peche

Pforzheim. Der Pforzheimer Automarkt lockt alljährlich um die 20 000 Besucher auf den Messplatz, und so viel verspricht sich die Interessensgemeinschaft (IG) Pforzheimer Autohäuser auch am Wochenende des 1. und 2. April wieder. Über 900 Neu- und Gebrauchtwagen werden von mehr als 40 Ausstellern beim nun 34. Markt vorgeführt und angeboten. Im Fokus werden dieses Mal die Elektroautos stehen. Deshalb wird das absolute Highlight in diesem Jahr ein Aktionszelt „Elektromobilität“ der Kfz-Innung, zusammen mit den Stadtwerken Pforzheim (SWP) sein. Dort werden die aktuellen Modelle gezeigt und erklärt, und Besucher ihre Fragen rund um die Elektroautos bei Fachleuten loswerden können. Ein spannender Markt tut sich mit den Elektroautos auf, sind die Autohändler überzeugt. Bei allem ist für Bewirtung und ein Kinderprogramm gesorgt.

Vom Aktionszelt E-Mobilität verspricht sich Markus Walter als Sprecher der IG eine besondere Anziehungskraft: „Das Elektroauto ist in der öffentlichen Diskussion und dürfte bei den Besuchern besondere Begehrlichkeiten wecken und sie zum Innehalten bringen.“ Im Lauf der beiden Marktstage werden die Modelle der Hersteller abwechselnd von den Fachberatern der Autohäuser präsentiert. Hinzu kommen Fachleute der SWP, die zu Stromtankstellen Auskunft geben und Timo Gerstel von der Kfz-Innung kann technische Fragen zu Service und Reparaturen beantworten. „Noch ist E-Mobilität ein zartes Pflänzchen, das aber reift“, ist Walter vom gleichnamigen Autozentrum überzeugt. Dem Wachstum diene auch die Kaufprämie von 4 000 Euro durch Bafa und Hersteller. „Alle Experten sind sich sicher, dass das Elektroauto das alternative Transportmittel der Zukunft ist.“

So will VW, so Bernd Fenchel von Hahn Automobile, bis 2020 eine neue Palette von E-Cars auf den Markt bringen, beruhend auf einer neuen Plattform. Dann soll sich auch die Reichweite auf 300 Kilometer vergrößern. Fenchel berührt da-



JEDE MENGE AUTOS aller Marken und Klassen werden am ersten Aprilwochenende wieder den Messplatz schmücken. Diesmal steht das Elektroauto als Fortbewegungsmittel der Zukunft im Blickpunkt. Archivfoto: Wacker

mit die noch vorhandene Skepsis gegenüber dem Kauf eines Elektroautos. Dieser entgegnet Walter mit dem Hinweis, dass im üblichen Einsatzbereich eines privaten Pkw die derzeitige Reichweite von E-Mobilen mit 200 Kilometern für den Alltag meist ausreicht. Beim Einsatz bei Pendlern und für Einkäufe seien zudem private Ladestationen ausreichend. Für weitere Fahrten müsse aber zügig ein Netz öffentlicher Ladesäulen errichtet werden.

Beim Aufbau der Infrastruktur für E-Mobile sind die SWP seit 2010 mit dem Bau der ersten öffentlichen Stromzapfsäule aktiv. „Derzeit gibt es in

Pforzheim elf solcher Säulen und zehn weitere sind in Planung“, bestätigt Christian Schneider. Die SWP bieten puren Ökostrom an. Zudem wird an einem neuen Tarifsystem gearbeitet. Für öffentliche Zapfsäulen wird zum Bezahlenden eine Tankkarte entwickelt oder alternativ eine Handy-App.

Das Laden in der häuslichen Garage gilt kaum als Problem, weil dort meist über Nacht Zeit ist. Zunehmend wird auch das Einstecken unnötig, wenn wie bei Audi kontaktloses Laden möglich wird, sagt Uwe Damm. An den Autobahnen müssen allerdings Schnell-Lader hin, betont Walter, die in nur zehn

Minuten 80 Prozent der Batterie-Kapazität füllen können. Die Innung, so Gerstel, hat sich auf den neuen Trend, der zudem weg vom Hybrid-Fahrzeug zum reinen E-Modell führt, eingestellt: „Schon in diesem Jahr haben wir erste Junggesellen, die mit dem Elektromobil bei Wartung und Reparatur umgehen können.“ Die Berufsschulen wurden dafür auch technisch ausgestattet.

Service

Öffnungszeiten am Samstag, 1. April, von 10 bis 18 Uhr, am Sonntag, 2. April, von 11 bis 18 Uhr.

Info: www.pforzheimer-auto-markt.de

Mit viel Energie bei der Sache

Enzkreis (PK). Kürzlich fanden die ersten Energiespartage der VR Bank im Enzkreis und ihrem Verbundpartner, dem Energielieferanten GENO Energie statt.

Zu Beginn war es für die Auszubildenden noch ungewohnt, die Kunden auf ihre Strom- beziehungsweise Gasabrechnung anzusprechen. Die Reaktionen waren jedoch sehr positiv, heißt es in einer Pressemitteilung.

Genau wie die VR Bank im Enzkreis lege auch GENO Energie großen Wert auf gute Beratung. Aus diesem Grund sei an den drei Aktionstagen ein Experte des Energie-

Auf Beratung wird großen Wert gelegt

lieferanten in den Geschäftsstellen der VR Bank im Enzkreis gewesen. Der Spezialist in Sachen Strom und Gas konnte den Azubis einige Tipps zu ihrem Projekt und zu den jeweiligen Abrechnungen geben.

Die Auszubildenden hatten bereits im Vorfeld telefonisch Termine mit den Kunden vereinbart, damit diese ihre Jahresabrechnungen des aktuellen Anbieters zum Gespräch mitbringen konnten. Dadurch konnte sofort ein kostengünstiges Alternativangebot erstellt werden.

Das Projekt der Auszubildenden ist mit diesen drei Energiespartagen nicht zu Ende. Es sind für die nächsten Monate schon weitere Energiespartage geplant, an denen Interessierte gerne teilnehmen können.

Aktuell sei GENO Energie als Anbieter für Strom und Gas in 9,5 von 10 Fällen günstiger als andere Anbieter.

Service

Näheres zum Thema sowie einen Tarifrechner unter www.vrbank-im-enzkreis.de/wir-fuer-sie/mitgliedschaft/mitglieder-vorteile/vr-energie.html.

Ein Dienstleister für die Mittelständler

Verein soll Betriebe im Bereich Ausbildung entlasten

Von unserem Mitarbeiter
Nico Roller

Pforzheim/ Enzkreis. Gute Fachkräfte zu finden, ist gerade für kleine und mittlere Unternehmen in der Metall- und Elektrobranche oft eine besonders große Herausforderung. Deshalb haben sieben Unternehmen aus der Region vor kurzem gemeinsam einen Ableger des Beruflichen Ausbildungsnetzwerks im Gewerbebereich (BANG) für die Region Nordschwarzwald gegründet. Das BANG Nordschwarzwald ist ein gemeinnütziger Verein, der für seine Mitglieder als Dienstleister auftritt. Das Netzwerk bietet Kapazitäten, die die kleinen und mittleren Mitgliedsunternehmen oft selbst nicht zur Verfügung haben.

„Wir wollen in unsere Zukunft investieren und haben mit BANG ein partnerschaftliches und kooperatives Modell gefunden, das uns genau da entlastet und vorwärts bringt, wo wir als kleinere

Mittelständler bei der gewerblichen Ausbildung nicht mit großen Unternehmen mithalten können“, sagt Elke Lillich. Sie ist Geschäftsführerin des gleichnamigen Straubenhardter Unternehmens und Vorsitzende des neu gegründeten BANG Nordschwarzwald. Im Herbst 2015 sei sie in Paderborn durch ein dort bereits existierendes BANG-

Netzwerk auf das Projekt aufmerksam geworden, berichtet Lillich. Was die Mitgliedsunternehmen von dem neuen Netzwerk konkret erwarten können, das wissen die Projektleiter Günter Breuning und Achim Gerling. In erster Linie gehe es darum, die Unternehmen bei der Ausbildung von Nachwuchs zu entlasten. So hätten viele Mittelständler keinen Platz für eine eigene Lehrwerkstatt, keine Ausbilder und könnten oft auch niemanden anstellen, der sich nur um die Gewinnung von Nachwuchs kümmert. Hier setzt das Ausbildungsnetzwerk an, indem es unter anderem Schulungen in ei-



STARKE PARTNER im Netzwerk sind (von links) die Betreuer Achim Gerling und Günter Breuning sowie die Unternehmer Gerhard Lillich, Michael Heyn (hinten), Elke Lillich (vorne), Robin Schöpf, Marco Mayer, Pilar Mayer, Matthias Carstens und Matthias Stark. Foto: rol

nem Trainingszentrum organisiert, die die Auszubildenden praktisch und theoretisch auf ihre künftigen Aufgaben individuell vorbereiten sollen. Für das BANG Nordschwarzwald sind in Zusammenarbeit mit einem Bildungspartner vorerst 18 Plätze im Trainingszentrum vorgesehen. Bei Bedarf könne man diese Zahl erweitern, so Gerling. Außerdem unterstützt man Auszubildende bei der Prüfungsvorbereitung, bietet be-

rufsschulunterstützenden Werkunterricht und Workshops an. Um Auszubildende zu gewinnen, ist das BANG unter anderem auf Messen präsent und stellt in Schulen das Berufsbild vor. So könne man einen Bewerber-Pool bilden, eine Vorauswahl qualifizierter Bewerber treffen und die Jugendlichen direkt an die Unternehmen vermitteln, sagt Gerling. Der kürzlich gegründete Ableger für die Region Nordschwarzwald ist

zwar das erste BANG-Netzwerk im Ländle, doch acht weitere gibt es in Nordrhein-Westfalen. Sie wurden mit dem Gütesiegel „Best place to learn“ ausgezeichnet. Derzeit werden rund 450 Auszubildende von BANG betreut. Rund 170 Betriebe sind Mitglieder. „97 Prozent bleiben nach der Ausbildung mindestens noch ein Jahr im Betrieb“. Er betont, dass auch Nichtmitglieder die Dienste von BANG nutzen können.

„Soziale Unsicherheit wächst“

Fachkonferenz der IG Metall / Martin Kunzmann wird verabschiedet

Pforzheim (pec). Mit seiner Forderung nach mehr sozialer Gerechtigkeit stellt sich IG Metall-Vorstandsmitglied Hans-Jürgen Urban an die Seite von SPD-Kanzlerkandidat Schulz. Der in der Gewerkschaftsführung für Sozialpolitik zuständige Urban sprach am Donnerstagabend in Pforzheim vor rund 150 Gästen einer Fachkonferenz der IG Metall im CCP. „Trotz guter Konjunktur und einer günstigen Entwicklung am Arbeitsmarkt klappt eine Gerechtigkeitslücke und die soziale Unsicherheit wächst“, so der Metalller. Das Gespür für soziale Gerechtigkeit sei in Teilen der Politik und bei den Arbeitgeber-Lobbyisten abhandengekommen, wenn sie die Verhältnisse schönredeten. Das Armutsrisiko für viele Gruppen sei angestiegen und die soziale Schieflage bei der Finanzierung der Sozialsysteme nicht zu übersehen. Urban verwies auf die Kran-

kenkassen und die eingefrorenen Arbeitsbeiträgen. Der Zusatzbeitrag belaste die Versicherten einseitig und entlaste die Arbeitgeber von der Finanzierung des medizinischen Fortschritts und den Kosten einer solidarischen Gesundheitsvorsorge. Arbeitnehmer müssten bis zu 560 Euro jährlich mehr aufbringen. „Wir fordern, die vollständige Parität wiederherzustellen.“ Auch bei der Rentenpolitik sieht Urban Handlungsbedarf: Die Altersgrenzen müssten runter, das Renten-Niveau wieder rauf.“ Die IG Metall wolle sich mit einer Kampagne für Sozialreformen in den Bundestagswahlkampf einbringen.

Voraus gingen ein Grußwort von OB Gert Hager und eine flammende Rede der Ersten Bevollmächtigten der IG Metall Pforzheim Liane Papaioannou. Sie beklagte einen Berg unbezahlter Überstunden, die Arbeitnehmern abverlangt

würden. „Wir verlangen Arbeitszeiten und Schichtmodelle, die planbar sind.“ Für die paritätische Finanzierung des Krankenkassenbeitrags habe man 2 498 Unterschriften gesammelt und von der SPD-Bundestagsabgeordneten Katja Mast Unterstützung erhalten.

Zum Schluss wurde es wehmütig – es galt Abschied zu nehmen von Martin Kunzmann, der nach 31 Jahren bei der IG Metall Pforzheim als DGB-Landesvorsitzender nach Stuttgart wechselt. Der Zweite Bevollmächtigte Martin Kolb ließ die gemeinsame Wegstrecke Revue passieren, erwähnte schmerzliche Momente wie den Weggang von Thales und Erfolge bei Verhandlungen um Radio Becker. Kunzmann habe sich als kompetenter, verlässlicher und respektierter Gesprächspartner in der Region etabliert und manche Tür geöffnet, die sonst verschlossen geblieben wäre.



EINEN PLAUSCH am Rande der Fachtagung der IG Metall hielten (von links): Liane Papaioannou, Hans-Jürgen Urban und der scheidende Martin Kunzmann. Foto: Ehmman